
Eine kurze Geschichte von: Franz-Otto Falke**Dem Herrn der Strümpfe****Musik**

Falke Werbe-Clip, 60er Jahre

„Falke Strümpfe, elegant und männlich“

Franz-Otto Falke

„Ich trage aus der Luxury Line die Nummer 7, natürlich in Knielang und in Marine.

Franz-Otto Falke

„Es muss schon sehr sehr heiß sein, dass ich kein Knielang trage, denn es gibt ja nichts Hässlicheres, als wenn die Männer dann die Beine über einander schlagen und es kommen die weißen Beine raus“

Musik**Erzählerin:**

Franz-Otto Falke leitete über vierzig Jahre das Familienunternehmen Falke. Heute ein internationaler Modekonzern mit 2700 Mitarbeitern, 1300 davon in Deutschland, die anderen in Südafrika, Portugal und Ungarn.

Klaus Gerwin,

„Der Anspruch war, so hatten wir formuliert: keine Mode zu machen. Das nahm jeder Krauter für sich in Anspruch, übrigens auch heute noch, sondern moderne Kleidung für moderne Europäerinnen, an Europa dachte damals noch kein Mensch“

Atmo**Erzählerin:**

Der Falke Chic - festgehalten auf Werbefotos von FC Gundlach. Ein Model am Strand von St. Peter Ording. Ein Szenario des Beiläufigen. Klaus Gerwin, seit über 65 Jahren mit Franz-Otto Falke befreundet, war der künstlerische Berater der Firma. Er entwarf ein neues Logo und entwickelte neue Kampagnen.

Klaus Gerwin:

„Der Bann war gebrochen, die Freiheit, das Produkt darzustellen in Umwelten, die traumhaft waren, die international waren. Auch die Internationalität einer Marke war auch wichtig.“

Atmo

Erzählerin:

Schmallenberg im Sauerland. Man muss Zeit einplanen für die Fahrt über die Landstrasse in die nächste Großstadt. Bis Siegen fährt man mit dem Auto eine Stunde, bis Köln ungefähr 90 Minuten. Deutlich länger, wenn man einen der schwarzen LKW der Firma Falke vor sich hat.

Franz-Otto Falke

„Sind Sie ein bodenständiger Mensch?“

„Ja, vielleicht schon. Ich sehe, je älter man wird, welche Bedeutung doch die Wurzeln haben, die Familie, die Umgebung, die Heimat. In der Beziehung bodenständig, aber es hat mich doch immer nach draußen getrieben. Vielleicht habe ich einen großen Schuss Neugierde von Geburt an mitbekommen, so dass ich großes Interesse an anderen Entwicklungen, an historischen Entwicklungen, auch Entwicklungen der Welt hatte. Interesse an anderen Ländern, anderen Städten. Ich glaube: das ist eine ganz gute Mischung“

Musik

Franz-Otto Falke

„Wer hat denn in Ihren Augen die schönsten Beine?“ „Oh, weiß ich nicht, früher hieß es ja, Marlene Dietrich.“

Erzählerin:

Franz-Otto Falke trägt zum feinen Kniestrumpf einen hellgrauen Anzug mit messerscharfer Bügelfalte dazu ein hellblaues Hemd. Seine Leidenschaft gilt dem passenden und vor allem stilvollen Beinkleid. Am liebsten natürlich in Wolle. Lieblingsfarbe Blau. Mit beiden Füßen auf der Erde - das Motto des heute 86-Jährigen gilt auch für das Unternehmen

Franz-Otto Falke

„Als Kind hatten wir lange schwarze Strümpfe und man hatte ja auch als Junge ein Leibchen mit Strapsen, ich weiß noch die Artikelnummer, das war Artikel 1955“

Franz-Otto Falke

„Oh, die kratzten schon. Artikel 1960 kratzte weniger als der andere.“

Franz-Otto Falke

„Sind Sie denn jemals barfuß gegangen?“

„Ja, in den Wiesen sicher. Und im Schmallenberger Strandbad natürlich, ja, klar“

AtmoFranz-Otto Falke

„Das Sauerland ist natürlich die schönste Gegend Deutschlands, so behaupten wir immer, wir sind in der Mitte Deutschlands.“

Erzählerin:

Ein Luftkurort mit 6600 Einwohnern, ein halbes Dutzend Bäckereien, ein Chinarestaurant, eine Kirche mit gepflastertem Kirchplatz, eine Ost- und eine Weststraße, ein Kreisverkehr und eine Handvoll grüner Hügel. Auf den Wiesen grasen

schwarz weiß gescheckte Kühe. Nur die Tannenwälder haben seit Sturm Kyrill deutlich gelitten. Schneisen der Verwüstung unterteilen die Landschaft.

Franz-Otto Falke

„Was macht den typischen Sauerländer aus?“

„Früher hieß das: Bier trinken, Schwarzbrot essen und Schinken, aber das wäre ja zu kurz. Gut, wir unterscheiden uns wahrscheinlich schon durch das früher karge Leben in den Wäldern, in den Bergen hier, die Landwirtschaft brachte ja nicht viel. Da ist der Sauerländer anders als ein Rheinländer oder ein Münsterländer“

Atmo

Franz-Otto Falke

„So, jetzt fahren wir mal an den Kirchplatz, das elterliche Haus, in dem ich aufgewachsen bin. Hier links, ich fahr mal auf den Kirchplatz drauf“

Erzählerin:

Noch immer wird das Elternhaus am Kirchplatz von einem Teil der Familie bewohnt. Schwarzer Schiefer, kleine Fenster mit zugezogenen Spitzengardinen

Franz-Otto Falke

„Der Schlachter, der kam morgens um vier oder fünf Uhr, ich weiß nicht mehr, als Kind hat man dann, wenn man das Schwein in der Todesnot quiekte, die Ohren zugehalten. Und dann kam am Tag danach oder am Nachmittag das sogenannte Wurstkommando, das waren bei uns die drei Tanten, die Schwestern meines Vaters und meine Mutter, die sich gegenseitig halfen. Die gingen dann von Haus zu Haus innerhalb der Familie, die eine Tante war spezialisiert auf Leberwurst, die andere auf Blutwurst, die dritte auf Cervelatwurst. Die brauchten keine geschriebenen Rezepte, sondern die wussten genau vom Gefühl her, was an Gewürz, an Salz usw. da rein kam.“

Erzählerin:

Über dreißig Jahre stellte die Familie den Schmallenberger Bürgermeister. Erst der Vater, dann der Bruder. Letzterer, so heißt es, habe immer einen Bauplan in der Tasche gehabt. Im Stadtbild hinterließ er eine Stadthalle, eine Siedlung mit zweckmäßigen Einfamilienhäusern für Mitarbeiter und ein Hallenschwimmbad.

Franz-Otto Falke (im Auto)

Was habt Ihr denn drauf? Was wollt Ihr denn machen?“ „Kanalanschluss für das Baugebiet da hinten“

„Ach so. Oh, wer will denn bauen?.... Baugebiet“

Franz-Otto Falke (im Auto)

„Wir müssen um den Kreisel rum. Neue Wegeführung (...) Tja, ist Köln gar nichts gegen.“

Erzählerin

Ab spätestens 08.10 Uhr steht Franz Ottos Limousine auf dem Parkplatz vor dem Stammhaus an der Oststraße. Rechts und links von ihm parken Sohn Franz-Peter und Neffe Paul, Geschäftsführer seit 1995. Das Gebäude wirkt unscheinbar. Weißer Putz, grauer Stein. Nur ein dezenter Schriftzug deutet auf ein Modeunternehmen hin, das in über 30 Länder exportiert. Ein Großteil der Produktion wurde inzwischen ins Ausland verlagert, vor allem nach Portugal und Südafrika. Im Sauerland konzentriert man sich auf die Entwicklung neuer Produkte

Franz-Otto Falke

„Guten Tach, die Damen. Die sind am Telefonieren, die tun so als wenn sie beschäftigt wären. Gab `s was Neues? (Danke, mit Sahne bitte), jetzt hört man`s, scheinbar doch was los. Neue Post?“

„Das sind neue Socken, die muss ich ausprobieren.“

Erzählerin:

Hinter dem Schreibtisch hängen zwei große Ölgemälde. Vater Franz junior und Großvater Franz in stolzer Fabrikantenpose.

Atmo Maschinen

Erzählerin:

Die Geschichte von Falke begann mit Großvater Franz, der Ende des 19. Jahrhunderts als Dachdecker und Strickmeister nach Mitteln und Wege suchte, um seine Familie über Wasser zu halten. Die Winter im Sauerland waren lang, die Dächer zugeschnitten. Dachdecker lebten gefährlich.

Franz Otto Falke

„Er verdiente damals 1,50 Mark pro Tag, hatte acht Kinder, das genügte nicht und dann kam der Drang sich selbständig zu machen. Das konnte man am besten mit kleinen, relativ preiswerten Strickmaschinen, auf denen Strümpfe gestrickt werden.“

Erzählerin:

Zwei Dutzend Socken konnten an einem Arbeitstag hergestellt werden. Meist einfarbig und grob gerippt. Acht Leute aus der Nachbarschaft halfen beim Stricken. Ständig musste Großvater Franz Wolle einkaufen gehen.

Franz Otto Falke

„Er fuhr morgens mit dem ersten Zug von Schmalleberg nach Altenhunden, und von da weiter nach Essen, kam abends von Essen zurück nach Altenhunden mit 20 – 25 Kilo Garn, der Zug verkehrte aber abends nicht mehr, der letzte ging um acht Uhr, so musste er dann die 18 Kilometer auf der Landstraße mit dem Garn auf dem Rücken, 20 bis 25 Kilo Garn auf dem Rücken, zu Fuß - Straßenbeleuchtung gab es damals sicherlich auch noch nicht - nach Schmalleberg laufen.“

Erzählerin:

Die Welt der Maschen war und ist eine Männerwelt. In der Endfertigung werden die Spitzen geschlossen, die Strümpfe gewendet und in Form gebracht, mit Etiketten versehen und verpackt. Dafür sind die Frauen zuständig. Auch heute noch.

Atmo Endfertigung

O-Ton Franz Otto Falke

„Die Großmutter Dinah, die hatte Haare wohl auf den Zähnen, die ist 85 geworden, die hat natürlich auch mitgearbeitet und ließ sich später, als der Betrieb lief, immer Strümpfe zum Nachsehen, das hieß „Finseln“ runter bringen... Und sie stellte natürlich auch immer Fehler fest und sagte dann meinem Vater „Franz, da musst Du sie kumme losse, de make zu viele Fehler.“

Erzählerin:

Die Großmutter kümmerte sich um die acht Kinder, führte den Haushalt, half im Betrieb, war Mädchen für alles. Schmallenberg war damals das Zentrum der sauerländischen Textilindustrie.

Franz-Otto Falke

(Telefon läutet) „Ja, Hallo, Frau Lanz. Und? Ah ha, können Sie ja aufschreiben und dann einen Strauß bestellen dann. Keinen riesenhaften. Aber wir könnten frisches Wasser gebrauchen, das ist schon fünf Tage abgestanden hier. Das schmeckt dann nicht mehr so ganz. Jo, danke.“

Atmo

Erzählerin:

Franz-Otto scheint die Energie der Ahnen geerbt zu haben. Immer zielgerichtet, mit strammen Schritten, eilt er durch die Flure. Vormittags sitzt er in seinem Büro, widmet sich ehrenamtlichen Tätigkeiten. Als Mitglied im „Sauerland Initiativ“, einem Verein aus Unternehmern und Privatleuten, will er die Region stärken. Außerdem muss der Schmallenberger Kirchturm restauriert werden. Anschließend isst er

gemeinsam mit seinen Söhnen zu Mittag. Es gibt Curryhähnchen mit Reis und zum Nachtisch selbstgebackene „Röllekes“, hauchdünne Zimtwaffeln.

Musik

Franz Otto Falke

„Wenn ich unterwegs bin, dann, gucke ich natürlich in den Warenhäusern oder bei Kunden nach der Strumpfabteilung, gucke was da los ist, das gehört dazu“.

Erzählerin:

Falke Produkte gibt es nur im Fachhandel und in Kaufhäusern. Noch heute ist Franz-Otto stolz auf die Erfindung von sogenannten „Shop-Elementen“. Verkaufstische und Sonderflächen, auf denen seit Mitte der 60er Jahre Strümpfe und Pullover von Falke prominent platziert werden konnten.

Musik/ Werbespot 60er Jahre:

„Das ist die neue Feinstrumpfhose von Falke. Von der Ferse bis zur Taille hübsch und korrekt verpackt. Gucken Sie in die Schaufenster“

Erzählerin:

Seit den 50er Jahren, nach dem frühen Tod des Vaters, leitete Franz Otto das Unternehmen gemeinsam mit seinem älteren Bruder Paul. Franz-Otto kümmerte sich mehr um die Strumpfstrickerei, Paul um die Spinnerei. In den Anfangsjahren mangelte es an Rohstoffen, Wolle gab es nicht, und so stellte man ein Ersatzgarn aus Ginster her. Mitte der 50er Jahre war „Falke Garne“ eine der größten Haargarnspinnereien in Europa.

O-Ton Franz-Otto Falke

„So sind wir dann in das Büro des Vaters gezogen, saßen uns an den Schreibtischen gegenüber, bis zum Tod meines Bruders, ungefähr vierzig Jahre lang. Es war ein Telefon in der Mitte auf einem Schwenkarm. Wenn der eine telefonierte, dann musste

man es jeweils rüber schwenken. Später haben wir uns doch den Luxus erlaubt, dass jeder ein Telefon hatte.“

Franz Otto Falke und ATMO

„So, jetzt kommen wir bald zu den Maschinen, Feierabend, so jetzt kommt denn das Hintergrundgeräusch. Ist das nlaut? Oh, das ist nicht laut?“

Atmo Maschinen

Franz Otto Falke

„Die Kette steuert die Trommel, in der Kette wird eingegeben, wie groß der Strumpf sein soll, wie lang der Fuß, wie lang die Länge.“

Erzählerin:

Die Maschinenhalle - von kaltem Neonlicht beleuchtet, ist so groß wie ein Fußballfeld. Blaue und grüne Strickmaschinen unterteilen den Raum in dichten Reihen. Bis zu 400 Nadeln müssen für eine einzige Socke koordiniert werden, das geht nur, wenn es in der Halle taghell ist. Teilung, Materialart oder Artikelnummer erkennt Franz Otto in der Regel auf den ersten Blick. Als junger Mann lernte er das Handwerk auf der Handstrickmaschine, später besuchte er die Textilfachschule in Reutlingen. Ein Studium war nicht drin.

Franz Otto Falke

„Das wird eine Damenstrickstrumpfhose, in der Hoffnung, dass der Winter kalt wird, dass die Damen einen richtig kalten Popo kriegen und dann warme Strumpfhosen brauchen.“

Erzählerin:

Bei Falke gibt es rund tausend unterschiedliche Modelle. Neben dem klassischen Sortiment auch ergonomische Sportstrümpfe, Safer sox mit eingebautem Kondomtäschchen, pinkfarbene Kniestrümpfe aus reiner Seide für den russischen

Geschäftsmann, Postrumpfhosen und Halterlose mit einem Strumpfband aus echten Pfauenfedern. 79 Euro kostet der Kaschmir-Kniestrumpf für den Herrn.

Werbespot

„CD exquisit, Ihr neuer Strumpf. In erlesenen Qualitäten“

Franz-Otto Falke ATMO

00.03 „Dann gehen wir hier mal durch, und da mal durch, mal gucken was wir da noch finden, ah, die Schmoikers, wat? Die Schmoikers!“

Musik**Erzählerin:**

Die Raucher stehen in einer Qualmwolke vor der Maschinenhalle. Es wird viel geraucht bei Falke, in den Fluren und vor der Tür. In Blickrichtung hängt ein Werbetransparent aus der aktuellen Kampagne: eine verträumt lächelnde Blondine posiert vor schwarzem Grund. Sie trägt weiße Stay ups und Engelsflügel - sonst nichts.

Werbespot

„Die Falke, eine wundervolle Feinstrumpfhose. Die Falke hat vieles, was andere nicht haben. Immer mehr Frauen machen den Strumpfhosenbeweistest und bleiben bei der Falke“

Franz-Otto Falke

„Jetzt gerade vor einigen Wochen haben wir einen unserer ältesten Mitarbeiter, der am längsten da war, 51 Jahre war der bei uns, der ist mit 94 Jahren gestorben, sein Sohn ist aber schon vor acht Jahren in den Ruhestand gegangen, nachdem er über vierzig Jahre bei uns war.“

Erzählerin

© Westdeutscher Rundfunk Köln 2009

Dieses Manuskript einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WDR unzulässig. Insbesondere darf das Manuskript weder vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergegeben (z.B. gesendet oder öffentlich zugänglich gemacht) werden.

Franz-Otto ist heute 86, vor fünfzehn Jahren schied er aus der Geschäftsführung aus. Von den meisten seiner Angestellten kannte Franz-Otto in der Regel nicht nur Vor- und Nachnamen, sondern auch den Familienstand und die Anzahl der Dienstjahre. Zu jedem Jubiläum gab es in seinem Arbeitszimmer eine Ehrung und einen Schnaps.

Franz-Otto Falke ATMO

(Plattdeutsche Frage) „Die kann auch kein Platt mehr. Ich sach: „Bist Du schon vierzig Jahre da und lebst noch. So geht dat?“ Hab ich jetzt gelesen: sie hatte vierzigjähriges Jubiläum, sie stammt hier vom Dorf und kann auch nicht mehr Platt. Schweinerei, die ganzen jungen Leute können kein Platt mehr.“

Musik

Klaus Gerwin / Franz Otto Falke

„Otto, wie geht ´s“ (Plattdeutsch) .. Kein Glatteis?“

„Nee noch nicht“

„Gestern Morgen war es kalt“

„Ja, das ist ne Sauerei. Hast Du schon Winterreifen drauf?“

„Ja, sicher“

„Nebenbei bemerkt, ich nicht bis jetzt“

Erzählerin:

Klaus Gerwin, Spross aus einer Malerfamilie und Franz Otto Falke, der Fabrikantensohn, lernten sich kurz nach dem Krieg kennen. Der eine möchte die Welt schöner machen, der andere möglichst viele Strümpfe verkaufen. Beide waren als Soldaten an der Front gewesen. In einer Jagdhütte träumten sie bei einer Flasche Wein von neuen Verkaufskonzepten.

Klaus Gerwin

“Er hatte Zugang zu Archiven, die bewiesen, dass die Amerikaner ein ganz anderes Verständnis vom Produkt, von der Präsentation und vom Esprit des Produktes hatten. Das wurde begleitet von Designern, das war für uns ein völlig neuer Begriff“

Musik

Erzählerin:

1955 eröffnete in Köln das Amerikahaus, das Lifestyle und zeitgenössische amerikanische Massenkultur in Deutschland verbreiten sollte. Von diesem Angebot ließen sich die beiden Freunde zu neuen Marketingideen inspirieren.

Werbespot

„Korrekt im Sitz aus feinsten Merinowolle. Viele Farben, drei Längen, leicht zu waschen, kein Einlaufen. Falke Bristol, der Herrenstrumpf für jede Jahreszeit. Falke Bristol, weil man wieder Wolle wünscht.“

Franz-Otto Falke

Nur ein Artikel hat einen Namen, natürlich in kurz oder in knielang oder in normallang. Und unter dem Namen gibt es auch nur den einen Artikel, so dass Leute, Verbraucher genau wissen, „Bitte, wenn ich den gehabt hab“, die Männer kaufen ja selten die Socken ein, dann können sie der Frau sagen: „Bitte kauf mir doch den Falke Bristol“

Erzählerin:

Aus Strümpfen wurden Produktpersönlichkeiten und aus dem Sauerländer Familienunternehmen ein Markenhersteller. Gemeinsam mit dem Freund entwickelte Franz-Otto den speziellen Falke-Stil. Im Hinterkopf die Bauhaus-Philosophie: elegant, klar, zeitlos.

Musik

Erzählerin:

1958 kaufte Falke die Uhli-Feinstrumpfwerke in Lippstadt. Mit den Nylons hat man neben Strickstrümpfen und Oberbekleidung jetzt ein weiteres Standbein. Und als

dann auch noch Mary Quant den Minirock auf die Straße schickte, gingen die neuen Verkaufsideen auf.

Franz-Otto Falke

„Um die Vorteile der Strumpfhose herauszustellen, nämlich das bedeckte Bein bis oben hin, und nicht die langen Strümpfe, wo ja zwischen Strumpfhose und Unterwäsche ein Stück Fleisch, Oberschenkel, herausguckte, da hat die Agentur dann Filmspots gemacht in einem Cafe, die Frauen schlugen die Beine übereinander, es wurde dann gezeigt, dass es ästhetisch viel befriedigender war, eine Strumpfhose als lange Strümpfe zu tragen; und der Werbeslogan hieß: drunter gucken macht nichts..“

Werbespot (liegt teilweise unter Text)

„Gar keine Angst. Vor was denn? Na drunter gucken. Drunter gucken? Macht nichts. So, so. Na ich hab doch das Dings an die Strumpfhose, die Feinstrumpfhose.“

Erzählerin:

Die Spots von den jungen Frauen in Miniröcken waren in Bayern verboten, viele Falke Kundinnen schickten erboste Briefe und beschwerten sich über so viel Unsittlichkeit. Aus der „Blickrichtung eines mittleren Pudels“ habe man die Frauen gezeigt.

Franz-Otto Falke

„Ich hab jetzt gerade noch diese Models gesehen mit ihren Storchenbeinen, jedenfalls waren die Beine damals besser. Ich sah da gestern noch eine Modezeitschrift. Fürchterlich sehen die ja aus.“

Atmo/ Musik

Erzählerin:

Die schönen Beine wurden entsprechend in Szene gesetzt. Auf Initiative von Gerwin fotografierte FC Gundlach bereits Ende der 50er Jahre den Schmollenberger Strick. Seine elegante Schwarz-Weiß -Ästhetik dokumentierte den Geist der sixties.

Klaus Gerwin

„Es wurde fotografiert in Frankreich, Italien, aber auch in Brasilien oder in Argentinien, eine besonders interessante Serie in Südafrika. Das waren sehr internationale Spielplätze. Der Anspruch lautete auch in den entsprechenden verbalen Ergänzungen: Falke ist eben weltweit zuhause.“

Franz-Otto Falke

„Worauf gucken Sie denn zuerst: auf den Pullover und die Strickwaren oder auf das Modell?“

„Och, auf das Modell, auf den Gesamteindruck des Bildes.“

Musik**Erzählerin:**

Später arbeiteten auch Helmut Newton und die Fotografen Albert Watson, Ellen von Unwerth und Bettina Rheims für das Unternehmen. Einige Kollektionen wurden im Haus des Unternehmers fotografisch in Szene gesetzt. Ein ideales setting aus Glas, Holz und modernen Klassikern.

Franz-Otto Falke:

„Es sollte modern sein, sich aber auch in die Landschaft einpassen, aber nicht auf die altertümliche Weise und der Architekt Horst Retzki hat das meisterhaft verstanden moderne Stilelemente aber doch mit heimischen Materialien und mit Anklängen an die Fachwerkbauweise zu verbinden.“

Erzählerin:

Neben Möbeln von Le Corbusier und Eero Saarinen steht heute ein mit Büchern beladenes Klavier und eine Staffelei mit dem Foto der kürzlich verstorbenen Ehefrau Annemarie. Zu ihren Ehren brennt Tag und Nacht eine Kerze. In der Ferne sieht man die Silhouette des Schmollenberger Kirchturms.

Die Falkes holten die mondäne Welt nach Schmalleberg. Giorgio Armani, kam zum Kaffeetrinken, weil er den Apfelkuchen von Frau Falke so gerne mochte.

Musik

Franz Otto Falke

Ich kann mich noch erinnern, bei dem ersten Jubiläum mit Kurt Edelhagen in der Schmalleberger Stadthalle, das Orchester musste vorne an der Bühne sitzen, damit der Klang raus kam, aber das Ballett musste ja auch tanzen... Dann ging der Vorhang zu, dann kamen unsere Handwerker und schoben das Ganze nach hinten in die Bühne, davor tanzten die... Die erzählten, sobald der Vorhang zu ging, hatte fast jeder dieser Musiker neben sich eine Flasche Hochprozentigen, die wurden dann gekippt. Das hat unseren Leuten doch sehr imponiert“

Klaus Gerwin

“Da trat also plötzlich statt eines Redners, den keiner brauchte Kurt Edelhagen aus Köln auf und blies diese alten Säcke vom Stuhl, mit einem irrsinnigen Orchester, das waren vielleicht an die 40 Musiker und das war laut, denn er hatte diese wunderbare amerikanische Musik, die swinging Music. Es zeigte sich, dass auch unter den konservativen Kunden, es Leute gab, die fanden das “toll“.

Musik

Erzählerin:

Einige Jahre später trat auf Einladung von Falke Duke Ellington mit seiner Band auf. Ein Mitarbeiter aus der Werbeabteilung konnte den Kontakt knüpfen und im Anschluss an seine Tournee reiste Ellington ins Sauerland.

Franz Otto Falke

„An dem Abend habe ich bei ihm gesessen, da hat er nur Kamillentee getrunken. Irgendwie hatte er es am Magen. Ansonsten sind die Leute, die da in den Bands spielen, ja relativ durstig.“

AtmoFranz Otto Falke

„Was trinken Sie am liebsten?“

„Keinen Kamillentee, Tee, was trinkt man hier? Bier, Wein, aber Tee, keinen Kaffee, nichts gegen Kaffee. Kaffee kann ich vom Magen her nicht vertragen.“

Atmo**Erzählerin:**

Noch immer sind Franz-Otto Falke und sein Freund Klaus viel gemeinsam unterwegs. Foto-Ausstellungen in den Hamburger Deichtorhallen, regelmäßige Konzertabende in der Kölner Philharmonie, Lesungen im „Kunsthaus alte Mühle“ mit Ulla Hahn zum Beispiel.

Klaus Gerwin / Franz-Otto Falke

„Ja, irgendwann wird `s wieder grün, irgendwann wird ´s wieder Ostern und irgendwann wird diese Ampel wieder auf grün gehen“

MusikKlaus Gerwin

„Letzte Frage: Den Rotwein trinken Sie aber noch einvernehmlich?“

„Nein, ich bin Alkoholiker...Herr Falke trinkt Rotwein, um zu zeigen, dass er auch ein toller Kerl ist. Glücklicherweise weiß ich, dass er nur einen kleinen Teil der Flasche inhaliert, den Rest feg ich weg.“

„Das stimmt ausnahmsweise.“

Erzählerin:

An diesem Tag gibt es im Hause des Freundes nur schwarzen Tee. Und wie immer wird mehr erzählt als getrunken. Zum Beispiel über ihre erste Begegnung in Hellefeld, die Jagdhütte der Falken und die gemeinsame Spritztour durchs Sauerland. Klaus Gerwin als Helldriver, Franz Otto auf dem Sozius. Damals, vor ungefähr 50 Jahren, war Franz-Otto Falke nach Sundern gekommen um ein Kamerastativ für seine Leica zu kaufen. Bezahlt wurde mit Strümpfen breit gerippt und aus derber Wolle.

Absage

Autorin: Ulrike Brincker
Produktion: WDR 2009
Redaktion: Gisela Corves